



Land- und Forstarbeit HEUTE

DER KUMPEL AM RASENMÄHER

SEITEN 4/5



WAS IST ZU TUN?

Unverhofft kommt oft – manchmal auch eine zu hohe Handyrechnung. Lesen Sie, wie Sie darauf richtig reagieren und was Sie beachten sollten. **Seiten 6/7**

WAS GAB'S ZU SEHEN?

Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen. Dies gilt auch für die knapp 50 Teilnehmer/innen der diesjährigen INA-Gartenreise. **Seiten 12/13**

WAS GIBT ES NEUES?

Das neue Bildungsprogramm der Bildungsinitiative INA bietet Ihnen wieder viele neue Angebote – reinschauen und sofort nutzen! **Seiten 14-16**

INHALT

Recht

Hohe Handyrechnung – was tun?	6
Zahlscheinentgelt ist gesetzwidrig	7
„Abschlagszahlungen“ bei Anbieterwechsel	7
Das neue Pensionskonto	8
Kündigung im Urlaub	9

Förderung

LAK-Ehrungsaktion 2014	10
Der LAK-Förderungskatalog 2014	10

Bildung

Bericht von der INA-Gartenreise 2014	12
INA-Studienbesuch in Spanien	13
INA-Bildungsprogramm	14
Neue meisterhafte Ausbildung	17

weitere Themen

45 Zeilen... zum Reizthema „Binnen-I“	4
Mitglieder im Portrait: Harald Feiel	4
Blick zum Betriebsrat: Viktor Hojas	11
Gartentipp: Wilde Früchte	18
Die Kammerzeitung vor 12/24/48 Jahren	19
Forstarbeiter-Weltmeisterschaft 2014	20
Die bunten Seiten	21
Sudoku-Rätsel	23

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Produzent: Steiermärkische Landarbeiterkammer (Raubergasse 20, 8010 Graz, 0316/832507, office@lak-stmk.at)

Offenlegung: www.lak-stmk.at/offenlegung

Redaktion / Anzeigenverwaltung: Wolfgang Danzer, w.danzer@lak-stmk.at

Druck: Medienfabrik Graz, 8020 Graz

Fotos: siehe Urhebervermerk; Bilder ohne Urhebervermerk stammen aus dem Bildarchiv der Stmk. Landarbeiterkammer

Respekt: Die Inhalte dieses Mediums sollen in keiner Form diskriminieren. Daher versuchen wir gendergerecht zu formulieren. Sollten wir zugunsten der Lesefreundlichkeit darauf verzichten, sind die personenbezogenen Bezeichnungen dennoch stets auf beide Geschlechter bezogen zu verstehen.



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Medienfabrik Graz, UW-Nr. 812



ClimatePartner

klimanutral

Druck | ID: 10911-1408-1008



Jetzt hat die Jury die Qual der Wahl

Nachdem mit Ende August die letzten Bilder für unseren Fotowettbewerb „mein Arbeitsplatz“ eingelangt sind, wird nun unsere Jury die besten Motive und somit die Gewinner ermitteln. Wir stellen Ihnen unser drittes Jurymitglied vor und verraten, welche zwei Kammermitglieder noch vor der Jurysitzung gewonnen haben.

Im letzten halben Jahr nutzten viele LAK-Mitglieder die Möglichkeit, an unserem Fotowettbewerb teilzunehmen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben das Thema „mein Arbeitsplatz“ aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln interpretiert. Daher war die Palette der eingereichten Bilder eine besonders breite – sie reichte vom Sonnenaufgang in den Bergen über große Maschinen und treue Begleiter auf vier Pfoten bis zu Motiven mit der gesamten Kollegenschaft.

Ein solch buntes Spektrum boten ganz besonders die Einsendungen, die in den letzten Wochen des Wettbewerbs eingelangt sind. Aus diesen Einsendungen in den Monaten Juli und August wurden

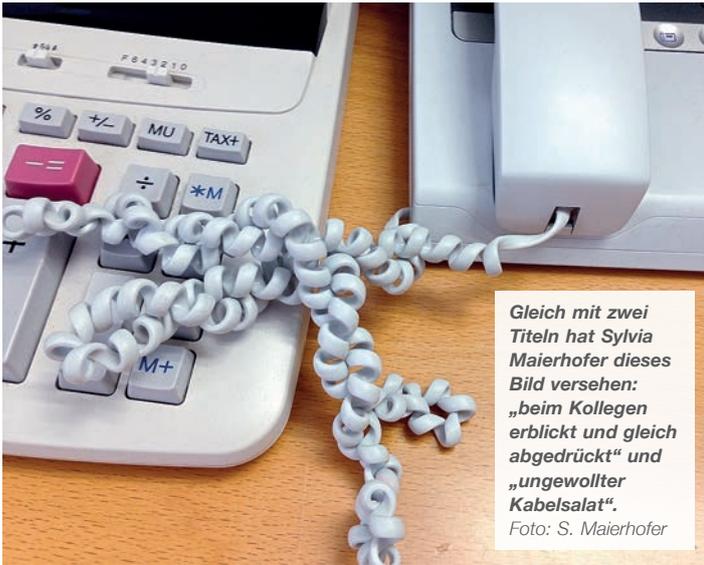
auch noch zwei Gewinnerinnen von je einem 75-Euro-Geldpreis ermittelt. Das Los fiel dabei auf Marianne Kohl aus Großwilfersdorf und Sylvia Maierhofer aus Admont.

So geht es nun weiter

Nachdem nun alle Bilder eingelangt sind, wird sich nun unsere dreiköpfige Jury ans Werk machen. Sie wird aus allen Einsendungen die besten zehn Motive und somit auch die Gewinner unserer Preise ermitteln. Einige dieser Bilder werden wir Ihnen in der nächsten Ausgabe von „Land- und Forstarbeit HEUTE“ präsentieren. Die Jury wird aber noch weitere 20 Werke auswählen, die neben den Gewinnermotiven in einer Ausstellung in der Landarbeiterkammer in Graz



Das Bild „schadstofffreie Gemüselieferung von der Gartenbauschule Großwilfersdorf“ ist bereits vor der Jurysitzung ein Gewinnerfoto.
Foto: Marianne Kohl



Gleich mit zwei Titeln hat Sylvia Maierhofer dieses Bild versehen: „beim Kollegen erblickt und gleich abgedrückt“ und „ungewollter Kabelsalat“.
Foto: S. Maierhofer

der Öffentlichkeit gezeigt werden. Die Eröffnung der Ausstellung wird am Abend des 27. November erfolgen. Die Fotoausstellung kann danach bis Ende Jänner an allen Tagen, an denen das Kammeramt geöffnet ist, besichtigt werden. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Unsere Jury ist komplett

Wer entscheidet aber nun darüber, wer unsere Gewinner sein werden? In den letzten beiden Ausgaben haben wir an dieser Stelle mit Fotograf Thomas Fischer und Magazinherausgeber Horst Futterer bereits zwei Jurymitglieder vorgestellt. Diesmal präsentieren wir Ihnen Caroline Mempör, die das Jury-Trio komplettiert.

Die gebürtige Niederösterreicherin leitet seit heuer die WOCHERedaktion im Bezirk Deutschlandsberg. Der Weg dorthin führte zunächst über die Bundeshauptstadt, denn in Wien studierte sie Publizistik- und Kommunikationswissenschaften. Außerdem schloss sie den Studiengang Journalismus und PR an der FH Joanneum in Graz ab. Bereits während dieser Zeit arbeitete sie als freie Journalistin für verschiedene Publika-

tionen (u.a. Kleine Zeitung). Nach dem Studium begann Sie bei den Regionalmedien Austria als Redakteurin für österreichweite Sonderthemen in Wien zu arbeiten, ehe sie beruflich nach Deutschlandsberg übersiedelte.

Auf ihr Debüt als Jurymitglied freut sich Mempör bereits: „Bei Fotos gilt für mich als Zeitungsjournalistin natürlich: Im Idealfall blickt mich ein Mensch an, wenn ich eine Seite aufschlage. Allerdings habe ich persönlich durchaus eine Begeisterung für schöne Landschaftsfotos, die wunderbare Stimmungen und eine besondere Atmosphäre vermitteln können.“



Redakteurin Caroline Mempör blickt der Jurysitzung im Herbst mit Vorfreude entgegen: „Was ich bisher in der Kammerzeitung gesehen habe, sieht sehr vielversprechend aus.“

Foto: WOCHER/Strametz

AUF EIN WORT



Präsident
Ing. Christian Mandl

Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen!

Ich hoffe, dass für Sie die Sommermonate gute und erholsame Tage gebracht haben, sodass Sie nun wieder mit vollem Elan im Einsatz sind. Elan und Einsatz erwarten wir uns jedenfalls von der bereits nach wenigen Monaten umgebildeten Bundesregierung. Der Rücktritt des Vizekanzlers und Finanzministers hat die Verantwortlichen hoffentlich dahingehend wacherüttelt, sodass die Arbeit für Österreich nun in vollem Tempo aufgenommen wird. Wir erwarten und fordern als Bürger/innen dieses Landes von beiden Koalitionären in der Regierung eine Partnerschaft für Österreich mit Zukunftsperspektiven. Die Baustellen Bildung, Steuerreform, Budget – um die wichtigsten zu nennen – sind längst überfällig. Eine neue Qualität der Zusammenarbeit in der Bundespolitik – und das gilt für alle gewählten Parteien – eröffnet die Möglichkeit für eine gute Zukunft. Notwendige Reformen wird man verstehen und unterstützen. Das Modell der Reformpartnerschaft in der Steiermark sollte dafür beispielgebend sein. Ehrliche Arbeit für die Menschen ist auch der Grundsatz der LAK Steiermark und so ist auch bei uns die Arbeit nach einer kurzen Sommerpause wieder voll im Gange. Ein maßgeschneidertes Bildungsprogramm ist vorbereitet und steht für Sie zur beruflichen Weiterbildung bzw. zur persönlichen Weiterentwicklung bereit.

Im Rahmen der int. Holzmesse Klagenfurt stand heuer das Thema der Beschäftigung und Weiterbildung im Mittelpunkt. Die Aufgaben des Menschen im Wald als Gestalter und die dort täglich geleistete Arbeit muss in der öffentlichen Wahrnehmung wieder stärker in den Vordergrund gerückt werden – etwa bei der 31. Forstarbeiter-WM in der Schweiz. Dort wird in diesen Tagen ein bestens vorbereitetes österreichisches Team mit Profis aus aller Welt um die Medaillen kämpfen. Alles Wissenswerte zu diesem Großereignis finden Sie in dieser Zeitung auf Seite 20. Drücken Sie unserem Team auf alle Fälle die Daumen, denn es wird nicht einfach! Nicht einfach wird es auch für unsere Jury die besten Bilder bei unserem Fotowettbewerb auszuwählen. Ich bin schon gespannt, welche Siegerbilder wir am 27. November bei der Vernissage in unserer Kammer präsentieren dürfen. Zu der Eröffnung unserer Fotoausstellung sind Sie schon heute herzlich eingeladen! Bereits davor sehen mit unserer Pensionsberatung und der Ehrungsfeier für langjährige Mitglieder in den Bezirken Leoben und Bruck-Mürzzuschlag weitere Fixpunkte am Terminkalender. Ich wünsche Ihnen beruflich und privat einen guten und schönen Herbst, in dem Ihnen wie gewohnt Ihre Landarbeiterkammer als treuer und verlässlicher Partner zur Seite steht.

45 ZEILEN...



Mag. Johannes Sorger
Kammeramtsdirektor

...zum Reizthema „Binnen-I“

Liebe Kammermitglieder, ich darf mich diesmal mit drei Fragen an Sie wenden: Was denken Sie sich, wenn Sie die Debatten der letzten Wochen rund um den (neuen) Text unserer Bundeshymne und das sogenannte „Binnen-I“ verfolgt haben? Für manche Bereiche und Beteiligte scheint sich dieses Thema offensichtlich gelohnt zu haben: Einen ohnehin bekannten Musiker machte die Diskussion noch bekannter, für die Medien konnte damit das viel zitierte „Sommerloch“ gestopft werden und einige politische Persönlichkeiten sahen dadurch ihre Sternstunde gekommen.

Frage Nummer zwei: Ist es wirklich notwendig, nur durch unelegante sprachliche Verrenkungen den Frauen in unserer Gesellschaft den nötigen Respekt zu zollen, der ihnen gebührt? Wenn ich für den Bereich der Arbeitnehmerschaft sprechen darf, so muss zuerst einmal daran gearbeitet werden, dass die Menschen nach ihrer Qualifikation und ihrer sozialen Kompetenz geschätzt und auch bezahlt werden – und zwar in gleicher Höhe und unabhängig vom Geschlecht! Das bringt der einzelnen Person unterm Strich – und vor allem im Geldbörserl – um ein Vielfaches mehr als ein wochenlanger akademischer Streit über eine formale Anrede. In unzähligen Gesprächen mit betroffenen Personen wird mir dies klar bestätigt.

Das führt mich zu meiner dritten Frage: Haben wir derzeit in unserer Gesellschaft nicht brisantere Sorgen zu diskutieren und zu managen? Sofort kommt einem da eine Vielzahl an Themen in den Sinn: die permanent steigende Arbeitslosigkeit in unserem Land, die defizitären öffentlichen Haushalte, eine viel zu hohe Abgabenquote, Naturkatastrophen am laufenden Band, Konflikte und Kriege mitten in Europa um nur einige zu nennen.

An dieser Stelle möchte ich betonen, dass nicht ein Thema gegen das andere ausgespielt werden soll, denn jede Thematik ist es wert, sich eingehend damit auseinanderzusetzen. Würden jedoch die Diskussionen um die zuletzt genannten Themenbereiche auch mit solch großer Leidenschaft geführt werden, wie dies bei der „Binnen-I“-Debatte der Fall ist, bin ich überzeugt davon, dass man schnell erste brauchbare Lösungsansätze auf dem Tisch hätte...

Ein Bergmann am Rasenmäher

LAK-Mitglied Harald Feiel genießt die Arbeit im Freien – kein Wunder, hat er doch viele Jahre unter der Erdoberfläche gearbeitet. Als Gartenarbeiter sorgt er nun in Bruck an der Mur aber nicht nur für gepflegten Rasen, sondern verrichtet seine Arbeit auch in luftigen Höhen.

Das Wetter hat nicht gehalten, was man sich vom Sommer versprochen hat. Dies bedeutet für Harald Feiel und seine Kolleginnen und Kollegen von der Stadtgärtnerei in Bruck/Mur zusätzlichen Stress. Einige der Arbeiten im Freien können eben nur bei gutem Wetter erledigt werden. So etwa das Mähen der Rasenflächen im Stadtgebiet. Gerade ist Feiel damit beschäftigt, den Rasenflächen im Stadtpark neben dem Brucker Kulturhaus einen neuen Schnitt zu verpassen. Selbst an diesem Tag hatte ein kräftiger Regenguss den 40-Jährigen und seinen orangen Rasenmäherflitzer kurzzeitig gebremst, aber knapp vor seinem Dienstende hat Feiel es dann doch

geschafft. Der Park ist fertiggemäht, doch die nächste große Aufgabe – das städtische Freibad – wartet bereits. „Das bedeutet zwei Tage Mäharbeit“, erklärt Feiel und deutet in Richtung Himmel und ergänzt: „Wenn das Wetter mitspielt.“

Vom Bergwerk in die Stadtgärtnerei

Dabei findet der Gartenarbeiter gerade das Arbeiten im Freien besonders angenehm an seinem Beruf. „Die Arbeit in der Natur ist einfach herrlich – da ist man nicht eingengt wie in einem Büro“, so Feiel. Diese Freiheit weiß der 40-Jährige wohl auch deshalb sehr zu schätzen, da er jahrelang bei seiner Ar-



Den letzten höheren Grashalmen im Brucker Stadtpark geht es an den Kragen: Harald Feiel ist nach etlichen Stunden mit der Arbeit im Stadtzentrum von Bruck/Mur fertig. Der Park erstrahlt in neuem Glanz, was vor allem die Brucker Einwohner freut.



Die Arbeit im Freien schätzt Harald Feiel sehr. Privat ist der Familienvater ebenfalls gerne in der Natur rund um seinen Heimatort St. Katharein an der Laming unterwegs: „Die Freizeit nütze ich gerne zum Radfahren und Wandern.“

beit kein Sonnenlicht gesehen hat. Bis 2010 arbeitete er nämlich als Bergmann im Untertage-Magnesitbergbau in Oberdorf/Laming. Feiel hatte im Bergbau auch einen konkreten Beruf – nämlich Hauer (löst Bodenschätze und Gestein) – erlernt. Nach seiner dreijährigen Lehrzeit legte er in Leoben/Donawitz die Hauerprüfung ab. „In Österreich gibt es ja nicht mehr so viele Hauer“, weiß der ehemalige Bergmann, dass dieser Beruf nicht mehr alltäglich ist. Der Wechsel in die Stadtgärtnerei in Bruck/Mur habe sich dann so ergeben, berichtet Feiel. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf war einer der Gründe, warum er sich für den ausgeschriebenen Posten als Gartenarbeiter beworben hatte. Er bekam die Stelle und genießt seither die Arbeit im Freien.

Nach den tiefen Stollen warten nun luftige Höhen

Daran ändert auch der höhere Stressfaktor in der wärmeren Jahreszeit nichts. „Natürlich ist im Sommer mehr zu tun“, bestätigt Feiel und berichtet von den Tätig-

keiten abseits der Mäharbeiten. So gilt es für ihn und seine Kolleginnen und Kollegen, zahlreiche Sträucher und Hecken zu stutzen. Zudem gilt es auch von Zeit zu Zeit Bäume auszuschneiden, Problem-bäume zu fällen und das Schadholz zu entfernen. Da gilt es Vorsicht walten zu lassen, sind dies doch keine ungefährliche Arbeiten, wie auch Feiel bekräftigt: „Da ist man durchaus auch in luftigen Höhen unterwegs – und ganz ungefährlich ist es auf einer 15 Meter hohen Bühne natürlich nicht.“

Die Aufgaben für Feiel und die gesamte Belegschaft der Stadtgärtnerei wechseln mit dem Lauf der Jahreszeiten. So stehen in den kalten Herbst- und Wintermonaten etwa die nötigen Reparaturen am Gerät an. Natürlich müssen in dieser Zeit auch die Blumen in der Gärtnerei produziert werden – schließlich soll im Frühjahr das Stadtgebiet wieder prachtvoll verschönert werden. Bevor es jedoch in die Wintersaison geht, hofft Harald Feiel heuer noch auf etliche schöne Tage, um Rasen, Sträucher und Hecken zu kürzen.

INFO-TELEGRAMM

Neuer Betriebsratsvorsitzender

Mit Fabian Fluch hat der Arbeiterbetriebsrat des ÖBf-Forstbetriebes Steiermark einen neuen Vorsitzenden. Er folgte in dieser Funktion LAK-Vizepräsident Gerhard Kleinhofer. Neuer BRV-Stellvertreter ist Ronny Fülle, das Amt des Kassiers bekleidet Arnold Herz.

Gesucht: die besten Projekte

Die Stmk. Landarbeiterkammer sucht wieder die besten Projekte der Betriebsrätinnen und Betriebsräte. Dafür vergibt die Kammer im Februar 2015 den Betriebsrätepreis. In Kürze können Sie Ihre favorisierten Projekte nominieren. Den genauen Ablauf finden Sie in der nächsten Ausgabe von »Land- und Forstarbeit HEUTE«, die Anfang November erscheinen wird.

Die neue 10-Euro-Banknote

Am 23. September ist es so weit: Der neue 10-Euro-Schein wird von der Europäischen Zentralbank ausgegeben. Er ist die zweite Euro-Banknote der zweiten Generation („Europa-Serie“). Bereits seit dem Vorjahr ist der 5-Euro-Schein in neuem Gewand im Umlauf. Die „Europa“-Banknoten zeichnen sich durch längere Haltbarkeit und verbesserte Sicherheitsmerkmale aus. Als Motive auf den Banknoten dienen weiterhin Bauwerke, aus den verschiedenen Baustilen der europäischen Kunstgeschichte – allerdings existiert keines davon tatsächlich! Das Thema des „Zehners“ ist die Romantik, die in roter Farbe dargestellt wird. Hier hat sich gegenüber dem Schein der 1. Generation nichts geändert. Dafür haben sich einige kleine Details (abgebildete Europakarte, neue Sprach- und Schriftvarianten) geändert. Die alten 10-Euro-Banknoten behalten übrigens ihre Gültigkeit als gesetzliches Zahlungsmittel und können unbefristet bei der Nationalbank umgetauscht werden.



So sieht die Vorderseite der neuen 10-Euro-Banknote aus. Foto: Europäische Zentralbank

Hohe Handyrechnung – was tun?

Die Handyrechnung langt pünktlich ein – darauf ist Monat für Monat Verlass. Doch wer hat schon Zeit und Lust, die Zahlen genau zu studieren? Meist wird die Rechnung überflogen und anstandslos bezahlt. Hin und wieder lohnt es sich aber, die Beträge genauer unter die Lupe zu nehmen, denn ein vermeintlich gekündigtes „Klingelton-Abo“ kann schon einmal übersehen werden.

Wenn bei der Handyrechnung Unregelmäßigkeiten auftauchen, sollte die Rechnung zunächst trotzdem fristgerecht bezahlt werden. Ansonsten drohen ein gesperrter Anschluss und womöglich auch ein kostenintensives Inkassoverfahren.

Einspruch

Ist die Handyrechnung beglichen, kann Einspruch beim Anbieter erhoben werden. Dieser muss binnen drei Monaten ab Zugang der Rechnung schriftlich erfolgen. Wichtig dabei ist, dass der Einspruch begründet sein muss – zum Beispiel wenn aufgelistete Leistungen nicht in Anspruch genommen wur-

den. Zudem sind die Rechnungsnummer, das Rechnungsdatum sowie die Kunden- und Telefonnummer anzugeben. Für eine sorgsame Beweisführung sollte der Einspruch per Einschreiben geschickt werden.

Wenn die Handyrechnung allerdings extrem hoch ausfällt, gibt es die Möglichkeit, bei der Rundfunk & Telekom Regulierungs-GmbH – kurz RTR – einen Fälligkeitsaufschub der Rechnung zu beantragen. Dazu findet man auf der Website der RTR (www.rtr.at) ein „Verfahrensformular“ für den Aufschub der Fälligkeit. Dieses muss ausgefüllt an die Schlichtungsstelle übermittelt werden. Die Grundgebühr sowie die auf der Rech-



Wenn die Handyrechnung exorbitant hoch ausfällt, kann bei der Rundfunk & Telekom Regulierungs-GmbH ein Fälligkeitsaufschub beantragt werden.

Foto: frown/pixelio.de

nung ausgewiesenen Einheiten für Telefongespräche müssen aber dennoch bezahlt werden.

Im Falle nicht bezahlter Rechnungen beauftragen Unternehmen oftmals ein Inkassobüro diese Forderungen einzuheben. Dies ist mit zusätzlichen Kosten für den Kunden verbunden. Daher ist es ratsam, bei einer Beeinspruchung der Rechnung den Anbieter aufzufordern, kein Inkasso zu führen.

Schlichtungsverfahren

Nach Erhebung des Einspruches hat der Anbieter sechs Wochen Zeit zu reagieren. Geschieht dies nicht, kann man sich an die RTR wenden. Ab der Summe von 150 Euro prüft die RTR die Rechnung dann auch inhaltlich.

Erfolgt binnen der sechs Wochen eine Reaktion des An-

bieters mit der man nicht zufrieden ist, kann dagegen direkt bei der RTR Einspruch erhoben werden. Dafür bleibt vier Wochen Zeit. Mit der Beschwerde bei der RTR wird ein Schlichtungsverfahren eingeleitet. Grundsätzlich ist dieses kostenfrei, allerdings sind die eigenen anfallenden Kosten (Kopierkosten, Porto-, Telefon-, oder Vertretungskosten) selbst zu tragen.

Die Schlichtungsstelle versucht sodann eine einvernehmliche Lösung herbeizuführen. Dieser Vergleich ist dann für beide Seiten bindend. Gelingt dies nicht, ist das Schlichtungsverfahren beendet. Die Schlichtungsstelle kann jedoch eine Einleitung einer Schlichtung ablehnen, wenn ihre Ermittlungsmethoden für die Feststellung des Sachverhaltes nicht ausreichend sind.

MAG.^A REGINA PÖLZL



Internet-Surfen im Ausland, Abfallen und hohes Datenvolumen für so manche App können die Handyrechnung in unvermutete Höhen schnellen lassen – in diesen Fällen gilt es besonders, richtig zu reagieren. Foto: Pixabay/kropekk_pl

OGH-Entscheidung I

Zahlscheinentgelt ist gesetzwidrig

Viele Unternehmen verlangen von ihren Kunden zusätzliche Gebühren zwischen zwei und fünf Euro, wenn diese auf einer Zahlung per Erlagschein bestehen. Das Zusatzentgelt wird unter den verschiedensten Bezeichnungen – beispielsweise als »Bearbeitungsentgelt« – in Rechnung gestellt. Dies erfolgt trotz der Tatsache, dass die Einhebung von besonderen Entgelten laut Zahlungsdiensteigesetz seit 1. November 2009 verboten ist.

Der Verein für Konsumentinformation (VKI) hat daher ein Verfahren gegen vier Mobilfunkunternehmen und eine Versicherung angestrengt, da von den Unternehmen Zusatzkosten bei Zahlung per Erlagschein verlangt wurden. Der Oberste Gerichtshof (OGH) hat nunmehr eindeutig

Im ZaDiG, dem Zahlungsdiensteigesetz, ist festgelegt, dass Zusatzentgelte für bestimmte Zahlungsinstrumente – etwa die Zahlung per Erlagschein – untersagt sind.

Foto: Thorben Wengert/pixelio.de

klargestellt, dass ein Zahlscheinentgelt verboten ist und hat exemplarisch für viele andere Unternehmen T-Mobile und A1 zur Unterlassung entsprechender Klauseln in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB)

verurteilt. Die Zahlscheinentgelte von Versicherungen, die sich bisher auf eine rechtliche Spezialsituation berufen haben, hat der OGH ebenso für gesetzwidrig erklärt.

Dieses Urteil ist als klares Signal an alle Unternehmen zu

werten. Zahlscheinentgelte dürfen ab sofort keinesfalls mehr kassiert werden. Darüber hinaus sind alle ab dem 1. November 2009 zu Unrecht kassierten Zahlscheinentgelte an die Kunden zurückzuzahlen. **MAG. REGINA PÖLZL**



OGH-Entscheidung II

„Abschlagszahlungen“ bei Anbieterwechsel sind nicht erlaubt

Vielfach werden Handyverträge mit einer Mindestlaufzeit abgeschlossen – etwa für 24 Monate. Falls man nun nach einem Jahr zu einem anderen Anbieter wechseln möchte, bleibt nichts Anderes übrig, als den bestehenden Handyvertrag vorzeitig aufzulösen. In den Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) vieler bekannter Anbieter ist

in diesem Fall die Bestimmung enthalten, dass bis zum Ablauf der Vertragsbindung weiterhin Grundentgelte zu zahlen sind – auch wenn keine Leistung in Anspruch genommen wird.

Damit aber noch nicht genug! Darüber hinaus enthalten die AGB dieser Unternehmen vielfach auch noch eine Klausel, dass eine Abschlagszahlung in Höhe von ca. 80 Euro

je aktiver SIM-Karte vom Kunden zu bezahlen ist. Als Begründung werden von den Unternehmen gewährte Vorteile (z.B. ein günstiges Handy oder eine Rechnungsgutschrift) bei Vertragsabschluss oder bei Abgabe eines Kündigungsverzichtes angegeben. Der Verein für Konsumentinformation (VKI) hat daher ein Verfahren gegen T-Mobile in dieser Sache angestrengt.

Der Oberste Gerichtshof (OGH) hat nunmehr entschieden, dass diese Klauseln gesetzwidrig und nichtig sind. Sie sind für die Kunden größtenteils benachteiligend und überraschend. Diese Abschlagszahlungen dürfen somit in Zukunft nicht mehr gefordert werden. Bereits getätigte Zahlungen können die Kunden von den Anbietern zurückfordern.

Das neue Pensionskonto

Die Ermittlung der Pensionshöhe war für viele Bürgerinnen und Bürger bis dato kaum nachvollziehbar. Mit dem einheitlichen Pensionskontosystem soll sich dies grundlegend ändern. Die ersten Informationsschreiben über die Erstgutschrift auf dem neuen Konto haben jedoch vielfach für Unsicherheit gesorgt.

Pension – diese sieben Buchstaben lösen bei jedem eine Reaktion aus. Diese sieben Buchstaben beherrschen auch zahllose Diskussionen – erst recht, wenn die finanzielle Seite dieses Wortes ins Spiel kommt. Dieses Jahr drehen sich viele solcher Diskussionen rund um das zukünftige Pensionskonto. Dieses bringt viel Neues mit sich – auch Unbehagen und Unsicherheit. Erst recht, als die Pensionsversicherungsanstalt (PVA) im Sommer über die Erstgutschrift auf dem neuen Konto informierte. Gerüchte und Spekulationen machten die Runde und trugen nicht gerade zur Beruhigung bei.

Im Herbst wird nun die nächste Welle an Informationsschreiben über die Pensionskonto-Erstgutschrift von der PVA verschickt. Ein guter Grund, um sich mit dem neuen Pensionskonto und der Erstgutschrift näher zu beschäftigen.

Der Weg zum Pensionskonto

So neu ist das Pensionskonto eigentlich gar nicht, denn es wurde mit der großen Pensionsreform 2004 im darauffolgenden Jahr eingeführt. Dieser sozialversicherungsrechtliche Meilenstein interessierte die Bürger jedoch lange Zeit kaum. Seit diesem Jahr hat sich das aber geändert.

Mit einer Novelle wurde im Vorjahr der logische zweite Schritt zur großen Pensionsreform vollzogen. Die Pensionsermittlung unter Berechnung nach drei verschiedenen Rechtslagen und verschiedenen Verlust- und Gewinndeckelungen, die selbst für Pensionsexperten kaum noch durchschaubar war, wird bald schon der Vergangenheit angehören.

Das Konto gilt für alle Jahrgänge ab 1955

Seit heuer gilt für alle ab dem Jahrgang 1955 nur noch ein einziges Pensionskontosystem. Mit Stichtag 1. Jänner 2014 wird daher für alle Betroffenen eine Kontoerst-

gutschrift gebildet und ins neue Pensionskonto eingetragen. Von den 3,6 Millionen betroffenen Pensionskonten weisen 2,4 Millionen Lücken im Versicherungsverlauf auf. All diese Personen haben bereits ein Schreiben der Pensionsversicherungsanstalt erhalten, in dem sie ersucht werden, ihre fehlenden Daten zu ergänzen. Insbesondere Kindererziehungs-, Schul-, Studien- und sonstige Ausbildungszeiten sowie Präsenz- oder Zivildienst sind unter Umständen nicht erfasst und müssen nachgetragen werden. Tätigkeiten im Ausland müssen ebenfalls bekannt gegeben werden.

Die Erstgutschrift

Die Kontoerstgutschrift beinhaltet alle bis dahin erworbenen Ansprüche des jeweiligen Versicherten. Sie wird von der Pensionsversicherungsanstalt bis spätestens Ende des Jahres 2014 in das Pensionskonto aufgenommen. Alle Versicherten erhalten darüber eine entsprechende Mitteilung. Um Widerspruch gegen die Erstgutschrift einzulegen, muss zunächst ein Bescheid über die Kontoerstgutschrift beantragt werden. Gegen den ausgestellten Bescheid kann dann innerhalb von drei Monaten Widerspruch erhoben wer-



Die Bruttopension, die im Informationsschreiben der PVA zur Erstgutschrift am Pensionskonto angeführt wird, würde man ab dem gesetzlichen Pensionsantrittsalter 14 Mal im Jahr erhalten, wenn ab sofort nichts mehr in die Pensionskasse eingezahlt wird. Die Summe erhöht sich jedoch mit jedem Beitragsjahr um 1,78 Prozent des Brutto-lohns/ -gehalts. Wer Fragen zum Pensionskonto hat, kann sich bei der PVA-Hotline unter der Telefonnummer 050303/87000 oder im Internet informieren.

Foto: Bernd Kasper / pixelio.de



LAK-Mitglieder können sich im November bei den Pensionsinfoabenden in Sinabelkirchen, Oberaich, Irdning, Katsch/Mur und Graz ganz persönlich rund um das Thema Pensionskonto beraten lassen. Alle Infos dazu finden Sie auf Seite 14. Foto: LAK/Markus Hartlauer

den. Dieser ist schriftlich beim Versicherungsträger einzubringen. In weiterer Folge überprüft die Pensionsversicherungsanstalt den Widerspruch und erlässt einen Widerspruchsbescheid, welcher mittels Klage bei Gericht angefochten werden kann.

Wichtige Details

Die in der Kontoerstgutschrift festgestellte Zuordnung von Kindererziehungszeiten zu einem Elternteil kann nur mehr über Antrag bis spätestens 31. Dezember 2016 geändert werden! Nachträgliche Änderungen der Kontoerstgutschrift sind ab 2017 für Beitragsgrundlagen und Versicherungszeiten nur noch ausnahmsweise über eine Ergänzungsgutschrift oder einen Nachtragsabzug möglich. Seit heuer werden Pensionen stets über das Pensionskonto errechnet. Nach Eintragung der Erstgutschrift als Gesamtgutschrift wird das Pensionskonto fortgeführt und jährlich um eine Teilgutschrift erweitert. Die am Pensionskonto ausgewiesene Gesamtgutschrift geteilt durch 14 ergibt die Pensionshöhe zum Regelpensionsalter – jedoch immer aus aktueller Sicht! Wird bis zum Pensionsantritt weiter in den Pensionstopf einbezahlt, erhöht sich natürlich auch die Gutschrift am Pensionskonto. Daher ist es vor allem für viele junge Bürgerinnen und Bürger schwierig, die Höhe

der zu erwartenden Pension abzuschätzen. Eine Hilfe dafür bietet der Pensionskontorechner der Pensionsversicherer unter der Adresse www.pensionskontorechner.at.

Wie hoch sind die Abschläge?

Erfolgt der Pensionsantritt vor dem Regelpensionsalter, sind die gesetzlich vorgeschriebenen Abschläge abzuziehen. Diese sind im neuen Pensionskonto zwar auch noch nicht einheitlich, aber zumindest einigermaßen überschaubar geregelt. Eine Korridorpension schlägt sich dann für je zwölf Monate bis zur Erreichung des Regelpensionsalters mit 5,1 % Abzug zu Buche. Schwerarbeitspensionen werden im Pensionskonto generell nur noch mit 1,8 % Abschlag für je zwölf Monate versehen. Bei Langzeitversicherungspensionen und Invaliditäts- bzw. Berufsunfähigkeitspensionen beträgt der Abschlag die „normalen“ 4,2 % pro Jahr. Nach Befüllung mit der Kontoerstgutschrift hat das Pensionskonto somit auch für alle Versicherten eine gewisse Aussagekraft. Unter Verwendung der Bürgerkarte oder einer Handysignatur kann die Kontomitteilung auch online abgefragt werden. Weitere Informationen zum neuen Pensionskonto finden Sie im Internet unter www.neuespensionskonto.at.

MAG.^a REGINA PÖZL

RECHT AKTUELL



Mag.^a Regina Pözl
Fachbereich Rechtsangelegenheiten

Kündigung im Urlaub

Anita H. arbeitet seit zwei Jahren in einem Betrieb als landwirtschaftliche Facharbeiterin. In der Zeit von 22. August bis 2. September 2014 hat sie mit ihrem Dienstgeber Urlaub vereinbart. Sie hat geplant, diesen Urlaub im Ausland zu verbringen und erzählt auch ihrem Dienstgeber davon. Als sie am Abend des 2. September wieder zu Hause ist, erwartet sie eine böse Überraschung: Im Postkasten findet sie die Kündigung Ihres Dienstgebers. Die mittels Einschreiben geschickte Kündigung wurde am 28. August zugestellt. Darin teilt ihr Chef mit, dass das Dienstverhältnis unter Einhaltung der einmonatigen Kündigungsfrist gekündigt wird, sodass das Dienstverhältnis am 30. September endet. Sie ist aber der Meinung, dass die Kündigung nicht fristgerecht war und sie noch Anspruch auf eine Kündigungsentschädigung hat. Ist sie damit im Recht?

Eine Kündigung im Urlaub des Dienstnehmers ist grundsätzlich zulässig. Eine Kündigung ist jedoch eine einseitig empfangsbedürftige Willenserklärung. Das bedeutet, dass die Kündigung erst wirksam ist und die Kündigungsfrist zu laufen beginnt, wenn die/der Gekündigte davon Kenntnis erlangt hat. Das kann im Urlaub problematisch werden, wenn die/der Gekündigte nicht vor Ort ist.

Der Dienstnehmer ist grundsätzlich nicht verpflichtet, dem Dienstgeber seine Urlaubsanschrift bekanntzugeben. Die Kündigung gilt in diesem Fall erst mit der Behebungsmöglichkeit des Schreibens bei der Post am ersten Werktag nach der Rückkehr von der Urlaubsreise als zugegangen.

Gemäß den Bestimmungen des Kollektivvertrages für Landarbeiter/innen kann das Dienstverhältnis, wenn es bereits ein Jahr (und noch nicht länger als fünf Jahre) gedauert hat, unter Einhaltung einer einmonatigen Kündigungsfrist zum Monatsletzten gekündigt werden. In unserem Fall bedeutet dies, dass Frau H. aufgrund ihrer Ortsabwesenheit erst am 3. September die Möglichkeit hatte, das Schreiben abzuholen. Das Dienstverhältnis ist zwar tatsächlich wie vom Dienstgeber angeführt mit 30. September beendet, doch Frau H. hat Anspruch auf eine Kündigungsentschädigung bis zum 31. Oktober, da es sich um eine fristwidrige Kündigung handelt.

LAK-FÖRDERUNGEN 2014

WOHNRAUMSCHAFFUNG

- **Zinsfreie Darlehen** je nach Einkommen in der Höhe von € 5.850,-, € 7.350,- oder € 8.700,-
- monatliche Rückzahlungsrate: € 75,-

INFRASTRUKTURELLE MASSNAHMEN

Zinsfreie Darlehen

- für Kanalanschluss bis zu € 6.525,-
- für Strom- bzw. Wasseranschluss je bis zu € 2.250,-
- monatliche Rückzahlungsrate: € 75,-

WOHNRAUMAUSGESTALTUNG

- **Zinsfreie Darlehen** in der Höhe von € 5.040,-
- monatliche Rückzahlungsrate: € 90,-

UMWELTMASSNAHMEN

Zinsfreie Darlehen

- für die Errichtung einer mit Alternativenergie betriebenen Wohnraumheizung und/oder Warmwasseraufbereitung € 7.350,-
- für bauliche Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauches € 7.350,-
- monatliche Rückzahlungsrate: € 75,-

Für vorstehend angeführte Förderungen besteht die Verpflichtung zur Beibehaltung der land- und forstwirtschaftlichen Tätigkeit für die Laufzeit der zinsfreien Darlehen. Setzen Sie sich daher vor einem geplanten Berufswechsel (auch wenn krankheitsbedingt) mit dem Förderungsreferat in Verbindung, damit die Rückzahlung etwaiger Förderungsbeträge besprochen werden kann.

BERUFSAUSBILDUNG/-FORTBILDUNG

Nicht rückzahlbare Beihilfen

- für Unterkunft und Verpflegung anlässlich der schulischen Aus- und Fortbildung von Kindern in der Höhe von € 400,- plus € 50,- pro Kind
- für die Aus- und Fortbildung von Kammermitgliedern (Kursbeihilfen) in der Höhe von einem Drittel der Kurs- und Nächtigungskosten von € 30,- bis € 730,-
- für geschlossene Kursveranstaltungen (pauschale Kursbeihilfe), wenn die Stmk. Landarbeiterkammer Mitveranstalter ist, in der Höhe von einem Drittel der Kurs- und Nächtigungskosten (Höchstbetrag für Kursbeihilfe und pauschale Kursbeihilfe zusammen pro Kalenderjahr € 730,-)
- für den Ankauf von berufsbezogener Fachliteratur ab einem Kaufpreis von € 16,- (Fachbuchaktion) in der Höhe von € 8,- bis zu € 44,-, Beihilfenobergrenze pro Jahr € 220,-

NOTSTANDSHILFEN

- **Nicht rückzahlbare Beihilfen** in der Höhe von € 73,- bis € 730,-

EHRUNG FÜR LANGJÄHRIGE BERUFSTREUE

- Treueprämien gestaffelt nach Dienstalter ab 25 Dienstjahren

Für die Gewährung von Förderungen sind die entsprechenden Durchführungsbestimmungen anzuwenden. Erkundigen Sie sich bei dem für Sie zuständigen Kammersekretär oder im Förderungsreferat des Kammeramtes bei Ingrid Reiterer unter Tel. 0316/83 25 07-12. Alle Formblätter zum Ausfüllen und Ausdrucken finden Sie auf unserer Website unter www.lak-stmk.at/foerderung

Treueprämienaktion 2014

Bei der diesjährigen Festveranstaltung für langjährige Kammermitglieder werden Arbeitnehmer/innen aus den Bezirken **Leoben und Bruck-Mürzzuschlag** geehrt. Zum Festakt am Samstag, den **22. November 2014**, werden LAK-zugehörige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eingeladen, die zumindest eine 25-jährige unselbständige Berufstätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft absolviert haben. Die diesjährige Veranstaltung wird im Gasthof Turmwirt in **Mürzhofen** stattfinden. Um die Dauer der Berufstätigkeit zu ermitteln, haben viele Kammermitglieder aus den beiden Bezirken im Sommer Erhebungsbögen erhalten. Viele dieser Erhebungsbögen sind bereits ausgefüllt wieder bei uns eingelangt. Wer den Bogen noch nicht ausgefüllt

hat, möge dies bitte rasch tun und an die Steiermärkische Landarbeiterkammer, Fachbereich Förderungen, 8010 Graz, Raubergasse 20 retournieren. Gerne können Sie den Erhebungsbogen auch per E-Mail senden oder faxen. Alle Kammermitglieder, die bereits einmal geehrt wurden, werden bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen automatisch wieder in die Ehrungsaktion einbezogen. Die Förderung besteht in der Gewährung von Treueprämien (Staffelung siehe unten). Zusätzlich werden Urkunden und Ehrenzeichen überreicht.

Weitere Auskünfte zur Ehrungsaktion 2014 erhalten Sie in der Landarbeiterkammer bei Ingrid Reiterer (Telefon: 0316/832507-12, E-Mail: i.reiterer@lak-stmk.at) oder bei dem für Sie zuständigen Kammersekretär (siehe Seite 24).

Dienstjahre	Prämie für Arbeiter	Prämie für Angestellte
25 Dienstjahre (Urkunde)	€ 185,-	€ 110,-
30 Dienstjahre (Ehrenzeichen in Silber)	€ 100,-	€ 100,-
35 Dienstjahre (Urkunde)	€ 305,-	€ 185,-
40 Dienstjahre (Ehrenzeichen in Gold)	€ 120,-	€ 120,-
45 Dienstjahre (Urkunde)	€ 425,-	€ 300,-



Betriebsrat mit Leib und Seele

Viktor Hojas legte vor drei Jahren den Grundstein für einen eigenen Arbeiterbetriebsrat im Garant-Futtermittelwerk in Graz. Dies und auch die Arbeit danach bedurften einiger Anstrengungen.

Viktor Hojas hat in seinem beruflichen Leben bereits vieles miterlebt: Egal, ob als gelernter Bäcker, als Bergarbeiter, Mitarbeiter in einer Kettenfabrik – um nur einige seiner Stationen zu nennen. Viel miterlebt hat er aber auch im letzten Jahrzehnt, in dem er im Garant-Futtermittelwerk in Graz beschäftigt ist. So auch als Betriebsrat, denn er sei gerne ein „Sprachrohr für andere“, meint der 52-Jährige. Daher war es für ihn keine Frage, dass er im gemeinsamen Betriebsrat des Unternehmens mitwirkte. Fast 4 Jahre lang – dann hatte er genug miterlebt und zog die Konsequenzen.

Der Schritt zur Eigenständigkeit

„Es hat einfach nicht funktioniert. Die Unterschiede zwischen Arbeitern und Angestellten war zu groß“, erläutert Hojas den Schritt, über einen Arbeiter-Betriebsrat abstimmen zu lassen. Die Arbeiter/innen votierten klar

Viktor Hojas ist stolz auf die Arbeit seiner Kollegenschaft und auch auf das Ergebnis dieser Arbeit. „Wir haben alleine über 30 Standard-Futtermittelmischungen. Dazu kommen noch die bestellten Sondermischungen“, verrät der Arbeiterbetriebsrat, der sich kommendes Jahr der Wiederwahl stellen wird.



dafür, doch es gab auch viel Widerstand. Mit unerschütterlichem Einsatz kämpften Hojas als gewählter Betriebsratsvorsitzender und sein Stellvertreter und Kassier Mario Steinmetz dagegen an. Nach anfänglichen Schwierigkeiten normalisierte sich die Situation aber nach und nach. Die beiden Betriebsräte konnten auch bereits Erfolge für die 18-köpfige Arbeiter-schaft im kleinsten der drei

Garant-Werke verbuchen. Hojas nennt etwa den neu eingerichteten Sozialraum samt Küche und das damit verbundene Angebot wie günstiges Essen, Gratiskaffee und kostenloses Obst. „Ich will als Betriebsrat, dass es aufwärts geht und vielleicht noch mehr Leute in Zukunft hier beschäftigt sind – auch wenn es derzeit wie überall schwierig ist“, hofft Hojas, der als Anlagenfahrer bei Garant arbeitet,

auf eine win-win-Situation für Unternehmen und Belegschaft. Daher ist er nicht nur dem Unternehmen gegenüber fordernd, sondern verlangt auch von der Kollegenschaft eine professionelle Einstellung, schließlich müsse die Qualität der Produkte stimmen, um den nötigen Erfolg zu haben.

Die zweite Familie

Die Arbeit als Betriebsrat sei zeitintensiv und daher werde das Meiste nach Dienstende erledigt, verrät Hojas, der sich auch im Garant-Zentralbetriebsrat engagiert. Neben der Organisation von Veranstaltungen (u.a. Kegeltturnier, Ausflüge, Weihnachtsfeier) sieht der Vater von zwei erwachsenen Kindern eine zentrale Aufgabe als Betriebsrat auch darin, für ein gutes Betriebsklima zu sorgen: „Wir sind ja wie eine zweite Familie – die eine hat man zuhause, die andere am Arbeitsplatz. Wir sehen uns ja beinahe jeden Tag.“



Anlagenfahrer unter sich im „Cockpit“: Viktor Hojas (li.) erkundigt sich bei seinem Kollegen Rudolf Wagner nach dem aktuellen Stand der Dinge. „Als Betriebsrat musst du mit jedem reden – einmal mit dem, beim nächsten Mal wieder mit einem anderen. Da merkst du auch rasch, wem es vielleicht nicht so gut geht“, versucht Hojas für alle ein offenes Ohr zu haben.



INA

Bildungsinitiative der Landarbeiterkammer

INA-Gartenreise 2014

Lavendelblau und Zitronengelb – die Farben Südfrankreichs

49 Gartenfans brachen am 1. Juli in Richtung Westen auf. Das gemeinsame Ziel war, einen genaueren Blick auf die Lavendelblüte in der Provence und die Gärten an der Côte d'Azur zu werfen. Unter den Reiselustigen war auch wieder LAK-Vizepräsidentin und Gärtnermeisterin Helga Bäck. Sie begleitete mit ihrem fachlichen Know-how diese Gartenreise, die von der Bildungsinitiative INA organisiert wurde.

Auf nach Frankreich!

Als erstes Reiseziel steuerte die steirische Reisegruppe das „Palais Carnoles“ in Menton an. Dort befindet sich die größten Zitrusammlung Europas. In der südfranzösischen Kleinstadt – knapp 20 Autominuten östlich von Monaco gelegen – findet jeden Februar ein mehrtägiges Zitronenfest mit Umzügen fantastischer Figuren aus Unmengen an Zitrusfrüchten statt.

Die Gärten der Villa Ephrussi de Rothschild zählen zu den schönsten Europas. Diesem herrlichen Fleckchen zwischen Nizza und Monaco stattete man ebenfalls einen Besuch ab.

Fotos: Wolfgang Frühwirth (3)



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der INA-Gartenreise strahlten beim Anblick von so viel „blauem Gold“.

In Monaco selbst beeindruckte der Kakteengarten „Jardin Exotique“. Der terrassenförmig angelegte Garten beherbergt eine Vielzahl an Sukkulenten, deren bekannteste Vertreter die Kakteen sind,

aus allen Trockenzonen der Welt. Der Garten bietet gleichzeitig eine traumhafte Aussicht auf den Fürstenpalast der Grimaldis und das mondäne Monte Carlo an der azurblauen Küste.

Der Höhepunkt der Gartenreise

Die Fahrt entlang der provincialischen Lavendelstraße war zweifelsohne für viele aus der Reisegruppe das Highlight: Die Reise hätte zu keinem besseren Zeitpunkt stattfinden können, war der Lavendel doch tatsächlich in der Hochblüte! Daher säumten farbenprächtig blühende Lavendelfelder auf beiden Seiten die Route. Auf einer Lavendelfarm erklärten die Besitzer den Unterschied zwischen echtem Lavendel und „Lavandin“: Letzterer ist eine Pflanzenkreuzung mit Speiklavendel und wird viel häufiger angebaut, da er wesentlich ergiebiger bei der





Lavendelfelder, soweit das Auge reicht, gab es in der Provence zu bewundern.

aufwändigen Destillation des Lavendelöls ist.

Kultur und Genuss

Die historischen Gässchen in den Städten Arles und Avignon luden zum Flanieren ein. Wer wollte, konnte auch auf den weitläufigen, belebten Plätzen des großen Amphitheaters oder des Papstpalastes verweilen oder am Ufer der Rhône spazieren. Die lukullischen Genüsse Frankreichs waren in der Provence allgegenwärtig, ob Crêperie, Brasserie, Märkte oder Lokale mit einnehmendem Charme – Spezialitäten lockten überall. Auf einem Weingut in Châteauneuf-du-Pape konnte die Reisegruppe köstlichen Wein und ein herrliches Abendessen genießen. Der berühmte

Wein »Châteauneuf-du-Pape« ist eine geschützte Marke aus der südlichen Rhône-Region. Die besondere Qualität dieses Weines entsteht durch in der Landschaft abgelagerte Flusssteine, die im Weingarten die Hitze des Tages speichern und in der Nacht an die Weinstöcke abgeben.

Auf der Rückreise machte die Gruppe auch in Italien Halt. Im Land mit der größten Reisproduktion Europas kostete man im Reisgut „Tenuta Castello“ im Piemont unterschiedlichste Risottovarianten. Die geschmackliche Vielfalt ließ die Reise, die mit Priska Umfer von „Erlebniscamp Nordland“ und dem Busunternehmen Pecnik in bewährten Händen gewesen war, genussvoll ausklingen.

INA-Studienbesuch in Spanien



Innovatives Lehren und Lernen

Santiago de Compostela kennt man weithin als Ziel des Jakobswegs. Für viele ist die zum Unesco-Weltkulturerbe zählende Altstadt von Santiago ebenfalls ein Begriff. Weit weniger bekannt ist jedoch, dass diese Stadt auch eine moderne Seite hat. So ist sie auch eine bedeutende Universitätsstadt mit ca. 45.000 Studierenden. Diese moderne Seite war auch der Grund für den Studienbesuch von INA-Bildungsreferentin Heidi Kinast zu Beginn des Sommers. Gefördert über das EU-Programm zum Lebenslangen Lernen hatte sie die Möglichkeit, an einem Studienbesuch zum Thema „Webbasierte Tools für flexibles, innovatives und kreatives Lehren und Lernen“ teilzunehmen. Dieses Zusammentreffen von Expertinnen und Experten aus ganz Europa wurde von Professorin Milagros Trigos von der Uni Santiago organisiert.

Bei der Konferenz im Nordwesten von Spanien konnte

Kinast auch das Basisbildungs- und E-Learning-Projekt „Green Career“ vorstellen. Das Projekt der Bildungsinitiative INA erhielt ein positives Echo vom internationalen Fachpublikum.

Weniger erfreulich war hingegen die Erkenntnis, dass in vielen Ländern Defizite in der Grundbildung ein zunehmendes Problem darstellen – sogar im PISA-Vorzeigeland Finnland. Zudem wird in vielen europäischen Ländern im Bildungsbereich der Sparstift angesetzt. Trotz der nicht einfachen Lage in diesem Bereich zogen die teilnehmenden Bildungsexpertinnen und -experten aus 14 Ländern ein positives Fazit am Ende der Konferenz in Santiago. „Wir können alle vom Wissensaustausch über Ländergrenzen hinweg profitieren. Es gibt zahlreiche nachahmenswerte und innovative Projekte in ganz Europa“, lautete das Resümee von Heidi Kinast, die in Spanien viele neue Ideen sammeln konnte.



Heidi Kinast von der Bildungsinitiative INA (3.v.r.) traf in Santiago de Compostela auf Bildungsexpertinnen und -experten aus Irland, Griechenland, Tschechien, Deutschland, Norwegen, Italien, Spanien, Niederlande, Rumänien, Finnland, Großbritannien, Österreich, Frankreich und Polen. Foto: INA

INA Bildungsprogramm – aktuelle Termine

Neues zum neuen Programm

Das neue Herbst/Winter-Programm der Bildungsinitiative INA wird erstmals mit einem sogenannten Farbleitsystem (z.B. ■ für den Bereich **Persönlichkeit und Motivation** oder ■ für den Bereich **Umwelt und Nachhaltigkeit**) versehen sein. Dadurch sollen sich alle Interessierten noch besser in den sechs Teilbereichen zurecht finden. Dieses Farbleitsystem wird Sie als Leser auch ab sofort in der Kammerzeitung bei der Vorstellung des INA-Programms begleiten. Das vollständige neue INA-Bildungsprogramm finden Sie im Internet unter www.lak-stmk.at/ina.

Es ist geplant, dieses Vorhaben mit Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums, des Bundes und des Bundeslandes zu finanzieren.

Arbeitsrecht und Interessenvertretung

■ PENSIONSINFO 2014 – AKTUELLES AUS DER PENSIONSVERSICHERUNG



Der Pensionsantritt bringt große Veränderungen mit sich. Daher stellen sich Arbeitnehmer/innen, die in absehbarer Zeit in Pension gehen werden, oft viele Fragen. Antworten dazu erhalten die LAK-Mitglieder bei den Pensionsinfo-Abenden von den **Expertinnen und Experten der Pensionsversicherungsanstalt** Landesstelle Steiermark sowie den **Kammersekretäre der Stmk. Landarbeiterkammer**, die zu folgenden Punkten Auskunft geben:

- Anspruchsvoraussetzungen für Alterspension, vorzeitige Alterspensionen (Korridor, Schwerarbeit) und Berufs-/Invaliditätspensionen
- Berufsunfähigkeit und Invalidität bei unter 50-Jährigen
- Pensionskonto und Pensionsberechnung neu ab 2014
- arbeits- und sozialrechtliche Fragen rund um den Pensionsantritt

Es besteht die Möglichkeit der Einzelberatung – falls gewünscht bei der Anmeldung bitte die Sozialversicherungsnummer bekannt geben und die PVA-Mitteilung über den Pensionskontostand mitbringen!

TERMIN I – SINABELKIRCHEN: 11. November 2014, 18.30 Uhr
ORT: BIO Amplatz OG (Obergroßbau 112, 8261 Sinabelkirchen)

TERMIN II – OBERAICH: Do., 13. November 2014, 18.30 Uhr
ORT: Gasthaus „Zum lustigen Steirer“ (8600 Oberaich/Bruck 19)

TERMIN III – IRDNING: Dienstag, 18. November 2014, 18.30 Uhr
ORT: Schloss Gumpenstein (Altirdning 11, 8952 Irdning)

TERMIN IV - KATSCH: Donnerstag, 20. November 2014, 18.30 Uhr
ORT: Gasthaus „Wirt im Feld“ (8842 Katsch/Mur 59)

TERMIN V - GRAZ: Donnerstag, 27. November 2014, 18.30 Uhr
ORT: Steiermarkhof (Krottendorferstraße 81, 8052 Graz)

ANMELDESCHLUSS: 28. Oktober 2014

■ ARBEITSRECHT – BASISWISSEN FÜR BETRIEBSRÄTE

Als Betriebsrätin oder Betriebsrat wird man mit einer Vielzahl arbeitsrechtlicher Fragen konfrontiert. Erwerben Sie bei diesem Vortrag grundsätzliches Know-How für den Einstieg in die Betriebsrat-Arbeit bzw. für die Auffrischung Ihres Arbeitsrechtswissens von LAK-Rechtsreferentin **Mag.ª Regina Pölzl** zu folgenden Punkten:

Grundbegriffe des Arbeitsrechts – Stmk. Landarbeitsordnung – Dienstzettel – Dienstvertrag – Lohnzettel – Urlaubsberechnung – Übersicht der Regelungen im Kollektivvertrag – Rechte und Pflichten des Betriebsrates.

TERMIN: Dienstag, 25. November 2014, 13 bis 16 Uhr
ORT: Landarbeiterkammer Steiermark (Raubergasse 20, 8010 Graz)
ANMELDESCHLUSS: 11. November 2014

■ INFOABEND ZUM KOLLEKTIVVERTRAG FÜR ARBEITNEHMER/INNEN AGRAR

LAK-Rechtsreferentin **Mag.ª Regina Pölzl** und Gewerkschaftssekretär **Alois Karner** referieren speziell für die jeweilige Zielgruppe zu folgenden Punkten: Inhalte des Kollektivvertrages – aktuelle Neuerungen aus dem Arbeitsrecht und dem Kollektivvertrag – Gehaltssätze 2014 – Arbeitszeit – Überstundenregelungen – Entlohnung – Urlaub – Arbeitnehmerschutz

Es besteht auch die Gelegenheit, individuelle Fragen zu stellen – auch in Einzelberatungen. Für Einzelanfragen steht auch Kammersekretär **Ing. Gerald Schieder** vor Ort zur Verfügung.

TERMIN: Dienstag, 2. Dezember 2014, 18.30 Uhr
ORT: Frischehof Robier (Im Lagerfeld 11, 8430 Leibnitz)
ANMELDESCHLUSS: 18. November 2014

Fachliche Aus- und Weiterbildung

■ MODERNE BÜROORGANISATION

In diesem Seminar erhalten Sie wertvolle Tipps, die Ihren Büroalltag erleichtern. Erwachsenenbildnerin **Dr.ⁱⁿ Bettina Edler** hat als Vorstandssekretärin acht Jahre lang Praxis gesammelt und geht im Seminar auf folgende Punkte ein: persönliche Arbeitstechnik – Prioritäten setzen, Umgang mit Störungen – Outlook und Internet effizient einsetzen – Dokumentenmanagement – zeitgemäße Geschäftskorrespondenz (ÖNORM, modernes Formulieren) – Tipps für die Protokollführung.

TERMIN: Dienstag, 18. November 2014, 9 bis 17 Uhr
ORT: Steiermarkhof (Krottendorferstraße 81, 8052 Graz)
ANMELDESCHLUSS: 4. November 2014
KOSTEN: für LAK-Mitglieder bei beruflicher Verwertbarkeit: € 77,- / regulär: € 115,-



■ ERGÄNZUNGSKURS FÜHRERSCHEIN E ZU B (B+E)

Alle Inhaber/innen eines B-Führerscheins können mit diesem Kurs die Lenkerberechtigung zum Ziehen von schweren Anhängern (über 4.250 kg) mit Kraftwagen der Klasse B erwerben. Dabei werden von **DI Kreuzn Andreas** (Fahrschule Mayer in Graz) folgende Inhalte vermittelt: Anhängerbestimmungen für die Klasse B+E – Aufbau und Ausrüstung eines Anhängers – Beladung von Anhängern – Ladungssicherung und Gefahrenlehre – praktische Ausbildung mit PKW und Anhänger.

TERMIN: Donnerstag, 20. November 2014, 16.15 bis 19.30 Uhr (Praxisunterricht und Prüftermine werden individuell vereinbart)
ORT: Fahrschule Mayer (Lendplatz 33/1, 8020 Graz – Praxisunterricht: Puchstraße 145, 8055 Graz)
ANMELDESCHLUSS: 6. November 2014
KOSTEN: für LAK-Mitglieder bei beruflicher Verwertbarkeit: € 197,- regulär: € 295,- (inkl. Lern-CD-ROM und Prüfungsgebühren, exkl. Kosten von ca. € 150,- für ärztliches Attest, Prüf- und Verwaltungsbehörde)



■ TRAKTORFÜHRERSCHEIN FÜHRERSCHEIN F ZU B

Dieser Kurs ist ideal für alle, die einen B-Führerschein (Auto) haben und gerne die Lenkerberechtigung für Zugmaschinen, selbst fahrende Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge mit Anhängern erwerben wollen. **DI Andreas Kreuzn** (Fahrschule Mayer) vermittelt dabei diese Inhalte: landwirtschaftliches Kraftfahrrecht – Verkehrssicherheit bei Traktoren, landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen – Technik – Ladungssicherung – Anhängerbestimmungen. Zudem erhält man praktischen Fahrunterricht mit Traktor und Anhänger.

TERMIN: 1. bis 3. Dezember 2014 (18 bzw. 16.15 bis 19.30 Uhr) (Praxisunterricht und Prüftermine werden individuell vereinbart)
ORT: Fahrschule Mayer (Lendplatz 33/1, 8020 Graz – Praxisunterricht: Puchstraße 145, 8055 Graz)
ANMELDESCHLUSS: 17. November 2014
KOSTEN: für LAK-Mitglieder bei beruflicher Verwertbarkeit: € 250,- regulär: € 375,- (inkl. Lern-CD-ROM und Prüfungsgebühren, exkl. Kosten von ca. € 150,- für ärztliches Attest, Prüf- und Verwaltungsbehörde)



Persönlichkeit und Motivation



■ KONFLIKTE – NA UND?

Kreatives Konfliktmanagement in Theorie und Praxis bringt Ihnen in diesem Seminar mit **Mag. Dr. Horst Lattinger** ein Mitbegründer der Arbeitsgemeinschaft für Führungskultur „Quadriga“ näher. Sie erfahren, welche Arten von Konflikten es gibt und wie sie verlaufen und eskalieren können. Welche Nebenschauplätze gibt es? Sind Hintermannschaften beteiligt? Bevor Sie einen Konflikt bearbeiten können, ist es wichtig, diesen zu analysieren, zu wissen, wie Sie Ihr eigenes Ziel definieren, bewerten und überprüfen. Erfahren Sie, was Konfliktmoderation und was Mediation ist und lernen Sie die Bedeutung des „neutralen Beobachters“ kennen. Besondere Erscheinungsformen wie Mobbing oder Intrigen sind ebenfalls Themen dieser Schulung.

TERMIN: Donnerstag, 27. November 2014, 9 bis 17 Uhr
ORT: Steiermarkhof (Krottendorferstraße 81, 8052 Graz)
ANMELDESCHLUSS: 13. November 2014 (Tel. 0316/8050-1305; petra.stoppacher@lfi-steiermark.at)
KOSTEN: € 82,- (voraus. für LAK-Mitglieder sowie Landwirtinnen/Landwirte – gefördert aus Mitteln der EU, des Bundes und des Landes Stmk.)

in Kooperation mit **LFI**

Betriebliche Gesundheitsförderung und Arbeitnehmerschutz

■ IMPULSWORKSHOP STRESS: WAS IST DAS UND WAS KANN ICH DAGEGEN TUN?

„Ich bin im Stress.“ Diese und ähnliche Aussagen sind oft zu hören. Die Zahl der stressbedingten Erkrankungen wie Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Niedergeschlagenheit steigt stetig. Doch was ist Stress eigentlich genau? Was kann man dagegen tun? Dieser Workshop mit Arbeitspsychologin **MMag.^a Petra Rupprechter-Grofe** soll Ihnen als Impuls dienen, sich mit dem eigenen Stresserleben und möglichen Auswirkungen auf Ihre Gesundheit zu beschäftigen. Er hilft dabei, Zeichen des eigenen Körpers wahrzunehmen. Außerdem zeigt er Ihnen, wie Sie Ihren individuellen Weg finden können, um mit den täglichen Anforderungen umzugehen, ohne sich gestresst zu fühlen.

TERMIN: Montag, 10. November 2014, 18 bis 20.30 Uhr

ORT: Steiermarkhof (Krottendorferstraße 81, 8052 Graz)

ANMELDESCHLUSS: 27. Oktober 2014 (Tel. 0316/8050-1305; petra.stoppacher@lfi-steiermark.at)

KOSTEN: € 40,- (voraus. für LAK-Mitglieder sowie Landwirtinnen/Landwirte – gefördert aus Mitteln der EU, des Bundes und des Landes Stmk.)



in Kooperation mit **LFI**

Umwelt und Nachhaltigkeit

■ ENERGIEEFFIZIENZ-SHECK BEI LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHEN BETRIEBEN UND FÖRDERUNGEN FÜR PRIVATE

Der Klima- und Energiefonds forciert im Rahmen vom Förderprogramm „Energieeffizienzcheck für Land- und Forstwirtschaft“ die Bewusstseinsbildung von Energieeffizienz zur Reduktion der Treibhausgase und Energiekosten. Möglichste viele Interessierte aus land- und forstwirtschaftlichen Betrieben sollen motiviert werden, durch geförderte Erst- und Umsetzungsberatungen ihren Kenntnisstand zum Themenkomplex Energie zu erweitern und erste Schritte zur Umsetzung von Maßnahmen in die Wege zu leiten. Bei diesem Infoabend erfahren Sie von Energieberater **Ing. Robert Frauwallner** Wissenswertes über die Förderprogramme und Erkenntnisse aus einigen Vorzeigebeispielen.

TERMIN: Mittwoch, 26. November 2014, 18.30 bis ca. 20.30 Uhr

ORT: Steiermarkhof (Krottendorferstraße 81, 8052 Graz)

ANMELDESCHLUSS: 12. November 2014

KOSTEN: € 50,-

Freizeit & Kultur

■ „STAUDENVIELFALT UND PARADIES MIT AUSSICHT“ – GARTENFAHRT NACH OÖ



Christian Kreß wurde schon als „trendigster Staudengärtner Österreichs“ bezeichnet. Kein Wunder, bietet seine Staudengärtnerei mit ca. 3000 Sorten doch eine große Vielfalt. In den Schaugärten spiegelt sich auch seine gärtnerische Kreativität und sein breites Fachwissen wider. Bei Staudengärtnerei Feldweber in Ort/Innkreis zeigt Gärtnermeisterin **Hermine Gruber** ihre Staudenraritäten und eine riesige Auswahl an Pfingstrosen und Lilien. Der Garten von **Cilli** und **Sepp Weiermair** in Oberschlierbach wurde bei Karl Ploberger als „blühendes Paradies“ vorgestellt. Ein buntes Reiseprogramm erwartet Sie!

TERMIN: Samstag, 20. September 2014 (Abfahrt: 7 Uhr vom P+R Graz-Webling), Rückkehr: ca. 21 Uhr)

ANMELDESCHLUSS: 11. September 2014

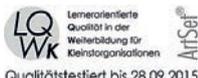
KOSTEN: € 58,- (inkl. Busfahrt, Führungen)



INA – Bildungsinitiative der Stmk. Landarbeiterkammer
Bildungsreferentin Mag.^a Heidi Kinast

per Adresse Steiermärkische Landarbeiterkammer, Raubergasse 20, 8010 Graz
Tel.: 0316/83 25 07-11 | Mobil: 0664/88 46 25 37 | E-Mail: office@ina.lak-stmk.at

Das laufende Programmangebot, Online-Anmeldemöglichkeit und die Geschäftsbedingungen finden Sie auch auf der INA-Website unter www.lak-stmk.at/ina



Neue meisterhafte Ausbildung

Im Spätherbst starten in der Steiermark wieder zwei neue Ausbildungen für angehende Meisterinnen und Meister in der Sparte Landwirtschaft. Dabei kommt ein neues Ausbildungskonzept zum Tragen.

Heiß begehrt waren die 50 Plätze für die diesjährigen Meisterausbildungen in der Sparte Landwirtschaft in der Steiermark. Vielleicht auch deshalb, weil der Weg zum Meisterbrief neu konzipiert wurde. Die Lehrlings- und Fachausbildungsstellen (LFA) erarbeiten in einem österreichweiten Projekt die neue Ausbildung mit bundesweit gültigen Standards. Diese Vereinheitlichung in der höchsten Berufsausbildung für Praktikerinnen und Praktiker zeigt sich in den allgemeinen Modulen (Ausbilderlehrgang, Recht und Agrarpolitik, Betriebsführung I). Zudem wird der Fokus besonders auf die Betriebsführung gelegt. Aufbauend auf Betriebsführung I wurde auch die Ausbildung in der speziellen Betriebsführung (Betriebsführung II) bundesweit standardisiert. Die Schwerpunkte bilden dabei die Betriebsanalyse und die strategische Betriebsplanung.

Ein spezieller Fokus wird im Meisterkurs Landwirtschaft auf die Betriebsführung gelegt. Die beiden Module Betriebsführung I und II sind zudem nun österreichweit standardisiert.

Dies spiegelt sich auch in der Arbeit, die die angehenden Meisterinnen und Meister vor der Abschlussprüfung abgeben müssen, wider. Diese Arbeit basiert auf den gesamtbetrieblichen Aufzeichnungen von zwei Jahren und ermöglicht allen Kandidatinnen und Kandidaten eine betriebs- und arbeitswirtschaftliche Stärken-Schwächen-Analyse des eigenen Be-

triebs. Zudem ermöglicht die „Meisterarbeit“ die Ausarbeitung eines strategisch abgestimmten Betriebsentwicklungsplanes. Die Präsentation bei der mündlichen Prüfung bildet den Schlusspunkt der Ausbildung. Bis es so weit ist, werden die 50 Damen und Herren, die diesen November und Dezember in die neuen Ausbildungen starten, drei Kurswinter lang jede Menge

Wissen und Know-how sammeln.

Neue Gestaltung für weitere Kurse

Die neue Kursgestaltung gilt auch für andere heuer in der Steiermark beginnende Meisterausbildungen: Weinbau und Kellerwirtschaft (in Graz/Leibnitz), Obstbau und Obstverwertung (Graz/Leibnitz), Forstwirtschaft (FAST Pichl) sowie im Ländlichen Betriebs- und Haushaltsmanagement (Murtal). Wer den Meisterbrief im Gartenbau anstrebt, kann die allgemeinen Module bei den anderen Ausbildungen absolvieren. Das Grundlagenmodul Gartenbau im Ausmaß von 40 Stunden wird in den Bundesländern Tirol, Nieder- und Oberösterreich angeboten. Weitere Informationen zur neuen Meisterausbildung erhalten Sie bei der Lehr- und Fachausbildungsstelle Steiermark unter 0316/8050-1322 bzw. lfa@lk-stmk.at.



Das 90-stündige Fachmodul Pflanzenbau steht für die heuer beginnenden Meisterkurse erst im nächsten Kurswinter auf dem Programm. Im Winter 2014/15 absolvieren die angehenden Meisterinnen und Meister das Modul Betriebsführung I, eine Forstwoche an der FAST Pichl und den Ausbilderlehrgang. Fotos: LFA Steiermark (2)



Der aktuelle Gartentipp von Gärtnermeisterin und LAK-Vizepräsidentin Helga Bäck

Wir zähmen die wilden Früchtchen!

Brennnessel, Girsch und Co sind salonfähig geworden – auch exquisite Gerichte mit Wildfrüchten kann man wieder auf den Speisekarten finden. Viele Laubgehölze lassen sich im Garten, am Balkon oder auf der Terrasse ziehen. Ich stelle Ihnen hier einige dieser Vitaminbomben vor.

Für Balkon/Terrasse

Apfelbeere: Der Boden sollte für sie nicht zu kalkhaltig sein, ansonsten ist sie sehr anspruchslos. Die Frucht ist nicht zum Rohgenuss, jedoch für Sirup und Gelee sowie für Mischmarmeladen geeignet.

Maibeere: Der Strauch der blauen Beere, die bereits im Mai fruchtet, liebt leicht sauren, feuchten Boden in sonniger bis halbschattiger Lage. Die Beeren können frisch verzehrt werden, aber ebenso zu Saft, Kompott, Mus und Marmelade verarbeitet werden.

Cranberry: Der immergrüne Zwergstrauch verlangt sandig-humose, saure Böden mit gleichmäßiger Feuchtigkeit. Er ist für Balkonkisterl im Schatten oder als Unterpflanzung bei Rhododendren gut geeignet. Die „Kranichbeere“ hat einen säuerlichen, leicht bitteren Geschmack – ähnlich der Preiselbeere. Sie eignet sich wunderbar für Kompotte, Gelee, Marmeladen und auch

sehr gut zum Trocknen. So war sie auch Energie- und Vitaminlieferant der Indianer in den Wintermonaten.

Für den Garten

Hagebutte/Wildrosen: Alle Wildrosen mit großen Früchten sind gut für den Verzehr geeignet, z.B. die Kartoffelrose. Ihr feiner Geschmack macht sie ideal für Marmeladen und Chutneys, getrocknet für Müsli und Tee, aber auch für Ansatzliköre und für Gebäckfüllungen.

Berberitze: Die kleinen roten, leicht säuerlichen Früchtchen werden getrocknet in der persischen Küche verwendet. Nach dem ersten Frost können sie auch roh mit Zucker gegessen und zu Saft, Likör und Marmelade verarbeitet werden. Die Samen sollte man nicht essen!

Mispel: Im Mittelalter war sie in Mitteleuropa ein beliebtes Gehölz, geriet aber in Vergessenheit. Nun schätzen Kenner wieder den Geschmack der Ap-

felfrüchte, die nach dem ersten Frost roh genossen, saftig-süß schmecken. Sie lassen sich aber auch zu Gelee, Kompott, Püree oder Mischmarmelade verarbeiten bzw. in Zucker-Essig-Mischungen einlegen. Der kleine Baum liebt sonnige, warme Lagen mit tiefgründigen Böden und ist eine gute Bienenweide.

Goijbeere: Sie wird in China seit Jahrtausenden kultiviert. Der anspruchslose bis zu drei Meter hohe Strauch mit überhängenden Zweigen bringt kleine rote Beeren hervor. Diese werden roh oder getrocknet gegessen. Sie enthalten viele Vitamine und Mineralstoffe und sind auch für Saft, Wein, Essig, Gelee und Marmeladen geeignet.

Kornelkirsche: Dieser große Strauch bevorzugt sonnige Standorte mit humo-

sem, kalkhaltigem Boden. Er verträgt Trockenheit und trägt aber bei gleichmäßiger Feuchte größere Früchte. Die gelben Blüten sind im Spätwinter eine hervorragende Bienenweide. Die dunkelroten Früchte kennt man hierzulande unter dem Namen „Dirndl“. Sie schmecken roh etwas herb, daher ist es ratsam sie zu Marmelade, Gelee, oder Kompott zu verarbeiten. Die Liste ließe sich noch lange fortführen: Haselstrauch, Schlehdorn, Sanddorn, Indianerbanane, schwarzer Holunder usw. Viele dieser Fruchtgehölze finden Sie auch in der freien Natur. Legen Sie einen eigenen Naschgarten an, finden Sie in den Gärtnereien bzw. Baumschulen Pflanzen und kompetente Beratung!



Foto: Fike / pixelio.de

Klubobfrau informierte sich bei der LAK Steiermark

Ende August stattete Barbara Eibinger, seit Mitte März Klubobfrau der Volkspartei im steirischen Landtag, der LAK einen Besuch ab. Bei einem regen Informationsgespräch mit Kammerpräsident Christian Mandl und Direktor Johannes Sorger wurden u.a. viele brandaktuelle Themen aufgegriffen. Bildung und Beschäftigung waren dabei zwei zentrale Punkte.

So berichtete Mandl etwa von Personalproblemen an den landwirtschaftlichen Schulen. Beim Thema Lehre waren sich

beide Seiten einig, dass hier die betriebliche Ausbildung wieder gestärkt werden muss. Beschäftigung für Frauen im ländlichen Raum oder die körperliche Anstrengung im land- und forstwirtschaftlichen Bereich kamen ebenso zur Sprache wie auch die politische Lage (Stichwort: Gemeindestruktur-Reform). Eibinger informierte sich auch über zukünftige Pläne der Landarbeiterkammer und versprach, für die Anliegen der Kammer und ihrer Mitglieder ein offenes Ohr zu haben.



STVP-Klubobfrau Barbara Eibinger (Mitte) nutzte die Sommerpause im Landtag, um sich bei LAK-Präsident Mandl (2.v.l.) und Direktor Johannes Sorger (li.) zu informieren. Ein Bild von der Landarbeiterkammer machten sich auch Pressereferentin Sarah Uhl und Klubreferent Martin Kriwanek.

IN MEMORIAM

Johann Bischof

Mit Johann Bischof verlor der steirische Agrarbereich am 28. Juli einen der profiliertesten Tierzuchtexperten. Der 44-Jährige verunglückte während eines Kolumbien-Aufenthaltes bei einem Badeunfall tödlich. Nach Südamerika war Bischof als Teil einer österreichischen Delegation gereist, die an einer Fachstudienreise und dem Fleckvieh-Weltkongress teilnahm. Der gebürtige Oberwölzer galt österreichweit als Tierzuchtfachmann und zählte zu den Topexperten in Fragen der Rinderzucht und der Vermarktung. Bischof legte nach seinem Studium an der Universität für Bodenkultur eine beachtliche Karriere in der Landwirtschaftskammer Steiermark hin: Vom Betriebsberater in der Bezirkskammer Judenburg stieg er zum Leiter der Tierzucht-Abteilung der Landes- und der Bezirkskammer auf. Im November 2009 wurde er zudem zum Kammerdirektor-Stv. bestellt. Unser tief empfundenes Beileid gilt seiner Familie.



DIE KAMMERZEITUNG VOR...

...12 Jahren

2002 befasste sich »Land- und Forstarbeit HEUTE« mit dem Klimawandel und dessen möglichen Ursachen. „Spielt das Wetter von sich aus verrückt oder haben wir Menschen uns diese Entwicklung selbst zuzuschreiben?“, lautete die Frage. Neben dieser Thematik

wurde auch über den Gemeinschaftstag in der Region Kalwang berichtet. Dabei beeindruckte die rund 500 Teilnehmer/innen besonders die Greifvogel-Flugshow im Tierpark Mautern.



...24 Jahren

Der erste Steirische Junggärtnerwettbewerb bildete ein zentrales Thema in der Herbstausgabe 1990. Dabei traten in Graz 33 Burschen und Mädchen im dritten Lehrjahr mit ihrem theoretischen und praktischen Fachwissen gegeneinander an. Das Endklassement zeigte die

erreichte Punktzahl der besten Teilnehmer/innen. Zudem nahmen zahlreiche Kammermitglieder im Leserforum zur Frage „Ausländer: Das Boot ist voll – ist das Boot voll?“ Stellung.



...48 Jahren

Das »Mitteilungsblatt« berichtete im September 1966 u.a. über die schwindende Zahl der Land- und Forstarbeiter. Dabei wurde ein Rückgang der Landarbeiter in der Steiermark um 61 Prozent innerhalb eines Jahrzehnts auf exakt 11.623 vermeldet. Als Hauptursache

wurde die zunehmende Mechanisierung gesehen. Rückläufig war auch die Anzahl der Forstarbeiter, die sich innerhalb von zehn Jahren auf 4.506 (minus 39 Prozent) reduziert hatte.



Forstarbeiter-Weltmeisterschaft 2014

Ein Säger-Quartett mit Siegermentalität

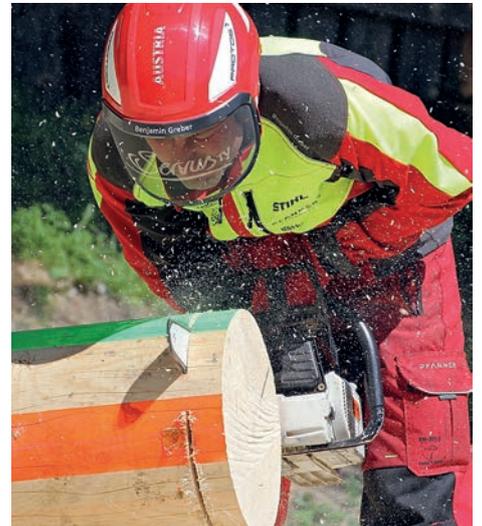
Wenn im Winter die Skirennfahrer im Kanton Bern Station machen, dann zählen die Österreicher in Wengen und Adelboden stets zu den Sieganwärtern. Jetzt, Mitte September, machen andere Athleten Halt im zweitgrößten Kanton der Schweiz: die Motorsägen-Athleten. Die Österreicher gelten aber auch hier als heiße Aktien auf den Sieg. Genauer gesagt sind es vier Österreicher, die bei der 31. Forstarbeiter-WM in Brienz im Zentrum der Schweiz nach dem Titel greifen: Benjamin Greber (Vbg.), Markus Herzog und Harald Umgeher (beide NÖ) sowie der Kärntner Mathias Morgenstern, der in der Juniorenklasse startet.

Generalprobe in der Steiermark

Das WM-Quartett traf sich Ende Juli samt Betreuer zu einer gemeinsamen Almwanderung im steirisch-oberösterreichischen Grenzgebiet. Die Wanderung und Übernachtung auf der Alm tat dem Teamgeist merklich gut, wie auch die Teamcoaches Armin Graf und Johannes Kröpfel bestätigten. Davor hieß es allerdings noch die Motorsägen anzuzerren: Beim letzten Bewerb des Husqvarna-Cups maßen sich die vier WM-Starter in Palfau mit dem Rest der heimischen Elite. Dabei siegte mit dem Niederösterreicher Robert Leichtfried ein Athlet, der die WM-Qualifikation um einen Hauch verpasst hatte. Harald Umge-



Die österreichischen Starter – Harald Umgeher (oben li.), Benjamin Greber (oben re.), Markus Herzog (unten re.) und Juniorenstarter Mathias Morgenstern (unten li.) – zählen sowohl in den Einzelbewerben als auch als Mannschaft zu den Medaillenkandidaten bei der Forstarbeiter-Weltmeisterschaft in der Schweiz.



her belegte Rang 2, unmittelbar vor Mathias Morgenstern. Benjamin Greber landete am 6. Platz und Markus Herzog jubelte über Platz 7, den dieser genügte ihm zum Gesamtsieg im diesjährigen Husqvarna-Cup.

Nach einer intensiven Trainingseinheit in Kärnten reist das rot-weiß-rote Team zuversichtlich in die Schweiz. Coach Armin Graf ist guter Dinge: „Unsere Bur-schen lassen derzeit wenig anbrennen. Daher haben alle Chancen auf eine Medaille in den Einzelbewerben. Zudem kann auch jeder aus unserer Mannschaft Weltmeister werden.“ Am 13. September steht fest, ob es geklappt hat.



Nach vier Bronzemedailles bei der letzten Weltmeisterschaft hofft das österreichische Nationalteam auch dieses Jahr auf Edelmetall. Von 10. bis 13. September misst sich das rot-weiß-rote Quartett in Brienz am See mit Teilnehmer/innen aus rund 30 Nationen. Ob die Österreicher in den fünf Einzelbewerben (Kettenwechsel, Kombiniertes Schnitt, Präzisionsschnitt, Zielfällung und Entasten), dem daraus resultierenden Teambewerb oder bei der spannenden Länderstaffette am Stockerl landen, können Sie auch im Internet unter www.forstwettkampf.at mitverfolgen. Drücken Sie unseren Athleten ganz fest die Daumen!

Mit freundlicher Unterstützung von

STIHL®

PFANNER®
EXTREM GUT

Husqvarna®

ÖBF ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE AG

SERVUSTV

LAK
ÖSTERREICHISCHER
LANDARBEITERKAMMERTAG

Raiffeisen
Meine Bank



LAK

DIE BUNTEN SEITEN

Steirerin bei der „Junggärtner-EM“

Junge Gartenbau-Fachkräfte aus ganz Europa trafen sich Anfang August zu einem sportlichen Wettstreit in der Schweiz. An der Gartenbauschule Oeschberg im Emmental bewiesen Teams aus insgesamt 14 Nationen ihr Wissen und Können. Mit **Jennifer Kapun** war beim 7. Europäischen Berufswettbewerb für junge Gärtner/innen auch eine Steirerin am Start. Sie bildete mit den beiden Wienern **Stefan Deutsch** und **Fabian Kunrath** das Team Österreich I. Das Trio schlug sich im Bewerb sehr gut, verpasste aber knapp das Podest. Am Ende landeten Kapun, Deutsch und Kunrath auf dem 6. Rang. Gleich dahinter platzierte sich das zweite rot-weiß-rote Team, bestehend aus **Theresia Felder** (Vbg.), **Viktoria Strom** und **Michael Ruzicka** (beide NÖ).

Der Sieg in diesem Bewerb, bei dem gärtnerisch fachliche Fähigkeiten, Kreativität und Findigkeit gefragt waren, ging an Gastgeber Schweiz. Die Eidgenossen holten sich mit ihrer zweiten Mannschaft auch noch den 3. Platz. Das

Rot-weiß-rote Frauenpower: Die Steirerin Jennifer Kapun (Mitte) ging beim Europäischen Berufswettbewerb für Gärtner/innen an den Start. Mit Theresia Felder (li.) und Viktoria Strom (re.) waren noch zwei weitere Österreicherinnen mit dabei.

Foto: GBS Langenlois



Südtiroler Team Italien I verhinderte mit Rang 2 einen Schweizer Doppelsieg. Hinter der Schweiz und Italien etablierte sich Österreich mit den Rängen 6 und 7 als drittstärkste Nation. Der nächste „Europameisterschaft“ der jungen Gärtner/innen findet 2016 im belgischen Eupen statt – vielleicht auch wieder mit steirischer Beteiligung.

20 Jahre Arbeit auf europäischer Ebene

Am 1. Jänner 2015 ist Österreich 20 Jahre Mitglied in der Europäischen Union. Österreich war aber schon davor in Brüssel aktiv – so auch Werner Vogl, ehemaliger Vizepräsident der Stmk. Landarbeiterkammer. Er stellte bereits 1993 als Sektionsvorsitzender Land- und Forstwirtschaft in

der Gewerkschaft der Privatangestellten den Antrag auf Mitgliedschaft zur damaligen Europäischen Föderation der Gewerkschaften des Agrarsektors. Schon ein Jahr vor dem Beitritt Österreichs war Werner Vogl im Dienste der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft in verschiedenen Ausschüssen, auf Kongressen und in Arbeitsgruppen auf der europäischen Bühne ehrenamtlich aktiv – später auch in Arbeitsgruppen der EFFAT und im Beratenden Ausschuss der Kommission. Ab 1996 arbeitete Vogl auch im Sektoralen Sozialdialog Landwirtschaft mit. Der Gewerkschafter blieb auch nach seiner Pensionierung im Jahr 1999 auf dem EU-Parkett und wurde u.a.

2009 und 2011 zum Vorsitzenden für den „Europäischen Sektoralen Sozialen Dialog Landwirtschaft“ gewählt. Die Entschliebung zur Ratifizierung der Konvention für den Arbeitsschutz in der Landwirtschaft im Jahr 2009 freute ihn besonders. Schließlich hatte Vogl selbst viele Stunden in die Erarbeitung der Konvention investiert, jedoch ist sie in Österreich bis heute nicht ratifiziert worden. Nach 20 Jahren beendete Vogl seine ehrenamtliche Tätigkeit in Brüssel und zieht heute eine zufriedene Bilanz über diese Zeit: „Es ist schön, gemeinsam mit zahlreichen Wegbegleitern einiges für die Beschäftigten in der europäischen Land- und Forstwirtschaft bewegt zu haben.“



Anfang August gratulierte LAK-Präsident Christian Mandl zwei ehemaligen Kammerräten, die dieses Jahr ihren 70. Geburtstag gefeiert hatten: Olga Grabner (li.) und Gustav Kerschbaumer (re. mit Gattin). Grabner war lange Zeit Betriebsrätin in der Forstverwaltung Neuberg der Österreichischen Bundesforste und von 1993 bis 1997 als Kammerrätin aktiv. Kerschbaumer war gelernter Berufsjäger und versah in verschiedenen Revieren rund um Trofaiach seinen Dienst. Er war auch Gründungsobmann der Steir. Berufsjägervereinigung und von 1984 bis 2000 in der Vollversammlung als Kammerrat tätig.



DIE BUNTEN SEITEN

Kammermitglied holt sich Landessieg

Nur eine Minute und sieben Sekunden brauchte **Johannes Schindlbacher** für den Sieg. In dieser Zeit mähte der Gaealer eine Fläche von 7x7 Metern mit der Sense. Damit verteidigte der LAK-Zugehörige in Birkfeld (Bezirk Weiz) beim LJ-Landesentscheid im Sensenmähen seinen Titel im Bewerb der über 18-Jährigen souverän. Seine Mahd war nämlich nicht nur blitzschnell, sondern auch fein säuberlich ausgeführt. Schindlbacher fasste lediglich 2,5 Strafpunkte aus, was neun zusätzliche Sekunden bedeutete. Auf Platz zwei folgte mit dem Respektabstand von 21 Sekunden **Friedbert Rumpold** (LJ St. Oswald-Möderbrugg). Dritter wurde **Christian Haberl** (St. Michael/Oberstmk.). Im kleinen Feld der unter 18-Jährigen setzte sich **Florian Hofer** aus Schrems/Frohnleiten durch. Den Damenbewerb sicherte sich mit **Viktoria Fritz** aus St. Johann/Tauern die große Favoritin.

Johannes Schindlbacher war in Birkfeld beim Landesentscheid im Sensenmähen eine Klasse für sich. Für die Fläche von 7x7 Meter benötigte der 21-Jährige nur knapp über eine Minute. Beim Bundesentscheid in Salzburg klappte es hingegen nicht nach ganz nach Wunsch.
Foto: Landjugend Stmk.



Der Kampf um die EM-Tickets

Weniger gut lief es für die steirischen Teilnehmer beim Bundesentscheid im Sensenmähen im August in Salzburg. Nach seinem Sieg im Landesentscheid musste sich Johannes Schindlbacher mit Rang 22 begnügen. Nur einen

Platz davor platzierte sich Christian Haberl. Am besten aus dem steirischen Starterfeld präsentierte sich Friedbert Rumpold: Er mähte sich in die Top 10 und ist damit Ersatz für die Europameisterschaft im kommenden Jahr. Die EM-Qualifikation verpasste hingegen **Andreas Harrer** bei den über 30-Jährigen. Er

schaffte es als Dritter zwar aufs Stockerl, doch nur die besten Zwei fahren zur EM. Am Ende fehlten nur 1,5 Sekunden für die Qualifikation. Das Ticket für die Europameisterschaft 2015 in Spanien in der Tasche hat hingegen Viktoria Fritz. Die 25-jährige Obersteirerin belegte im Damenbewerb den 5. Endrang.



Aus dem Patenfohlen der Landarbeiterkammer, Favory Favorita, ist bereits ein stattlicher Junghengst geworden. Gemeinsam mit den anderen „jungen Wilden“ tobte er sich im Sommer auf der Stubalm so richtig aus. Währenddessen hatten die Kammermitglieder im August beim Sommerquiz auf der LAK-Website die Chance auf 5x2 Eintrittskarten für die Herbstparade am 20. September in Piber. Gewonnen haben: Renate Moosbacher (St. Ruprecht/Raab), Marianne Fischer (Hartberg), Hildegard Manninger (Graz), Elisabeth Krispel (Graz) und Gertrude Dietrich (Gralla).

Foto: Spanische Hofreitschule/Piber

DIE BUNTEN SEITEN

Die finale Prüfung bestanden

16 junge Steirerinnen und Steirer traten Anfang Juli zur Lehrabschlussprüfung (LAP) im Bereich Gartenbau an. Nach ihrer dreijährigen Lehr- ausbildung galt es, in der Berufsschule Großwilfersdorf die letzte große Hürde zu nehmen. Neben den Pflichtfächern Grundlagen und Technik im Gartenbau mussten die angehenden Gärtnerinnen und Gärtner auch in zwei Wahlfächern ihr Wissen unter Beweis stellen. Hier konnten die Prüflinge aus den Fächern Baumschulwesen, Gemüse- bzw. Zierpflanzenbau, Blumenbinderei und Landschaftsgestaltung wählen. An der sogenannten Erkennerstraße waren die angehenden Fachkräfte gefordert, 60 gartenbauliche Gegenstände und Pflanzen zu bestimmen. Politische Bildung, Schriftverkehr und Fachrechnen rundeten die LAP ab. Alle 16 angetretenen Junggärtner/innen bestanden ihre Prüfung. Somit konnte erst-



Diese 16 jungen Gärtnerinnen und Gärtner haben ihren Facharbeiterbrief in der Tasche. Fünf davon meisterten die Lehrabschlussprüfung sogar mit ausgezeichnetem bzw. gutem Erfolg. Foto: LFA Stmk./Loder

mals seit einigen Jahren wieder die weiße Fahne gehisst werden. **Isabella Lendl** (Lehrbetrieb: Gartenbau Reischenböck/Bad Aussee), **Christina Polzhofer** (Baumschule Loidl/Kaindorf), **Laura Schachenhofner** (2. Bildungsweg/Haag) und **Martin Weicher** (Gartenbau Edler/Graz) konnten sich dabei über einen ausgezeichneten Erfolg freuen. Mit **Lisa Kainz** (Gärtnerei Lienhart/Graz) erreichte auch eine Kandidatin einen guten Er-

folg. Die weiteren Facharbeiterbriefe gingen an:

- **Patrick Forcher** (Weißkirchen)
- **Elisabeth Hergan** (Hitzendorf)
- **Jasmin Krainz** (Wies)
- **Julia Krämer** (Pöllau)
- **Margit Neubacher** (Pruggern)
- **Oliver Oswald** (Deutschlandsberg)
- **Fabian Resch** (Gleisdorf)
- **Verena Sailer** (Pischelsdorf)
- **Laurenz Stieber** (Graz)

- **Julia Stranz** (Kalsdorf)
- **Jasmine Suppan** (Nestelbach)

Das gezeigte hohe Niveau der Prüflinge beeindruckte auch Landarbeiterkammersekretär **Markus Hartlauer**, der als Prüfer im Bereich Zierpflanzenbau tätig war. Ein weiteres Detail freute ihn ebenso: „Es ist schön, dass so gut wie alle aus diesem Jahrgang in ihren Lehrbetrieben als Facharbeiter bleiben wollen und dies auch können.“

Für schlaue Köpfe – unser Sudoku-Rätsel

		9		8		4	6	1
				3			8	
	1			4				9
					6			3
		6				1		
2			8					
7				6			3	
	5			2				
9	6	4		1		5		

Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder waagrechten Reihe, in jeder senkrechten Spalte und in jedem 3x3-Kästchen die Zahlen 1 bis 9 jeweils einmal vorkommen.

Auflösung unseres Sudoku-Rätsels aus Folge 3/2014:

7	1	8	3	4	2	9	5	6
2	4	3	9	6	5	1	8	7
5	9	6	1	8	7	2	3	4
1	3	4	5	7	9	8	6	2
6	5	9	8	2	3	7	4	1
8	2	7	4	1	6	5	9	3
9	7	2	6	5	4	3	1	8
3	6	1	2	9	8	4	7	5
4	8	5	7	3	1	6	2	9

Sprechtage unserer Kammersekretäre

ING. PETER KLEMA – REGION OBERSTEIERMARK



Betreuung unserer Mitglieder in den Bezirken Bruck-Mürzzuschlag, Leoben, Liezen, Murau und Murtal

Büro: Jauring 55, 8623 Aflenz | Mobil: 0664/1234 666 | Fax: 03861/3649
E-Mail: p.klema@lak-stmk.at

Sprechtage in:

Murau, BBK, Schwarzenbergsiedlung 110
**Jeden ersten Dienstag im Monat
von 10 bis 11 Uhr.**

Forstliche Ausbildungsstätte Pichl,
8662 Mitterdorf/Mürztal, Rittisstraße 1
Tel. 03858/2201

**Jeden zweiten Dienstag im Monat
von 10 bis 11 Uhr.**

Irdning, LFZ Raumberg-Gumpenstein
**Jeden dritten Dienstag im Monat
von 10 bis 11 Uhr** Forschungsanstalt Gumpenstein, Schlossgebäude, Altirdning 11;
11 bis 11.30 Uhr Bundeslehranstalt Raumberg,
Wirtschaftskanzlei, Raumberg 38.

ING. GERALD SCHIEDER – REGION OST- UND SÜDSTEIERMARK



Betreuung unserer Mitglieder in den Bezirken Weiz, Hartberg-Fürstenfeld, Südoststeiermark und Leibnitz

Büro: Maierhofbergen 18, 8263 Großwilfersdorf | Mobil: 0664/1234 669 | Fax: 0316/832507-20
E-Mail: g.schieder@lak-stmk.at

Sprechtage in:

Weiz, BBK, Florianigasse 9,
Tel. 03172/2684
**Jeden ersten Dienstag
im Monat von 11 bis 12 Uhr**

Hartberg, BBK, Wienerstraße 29,
Tel. 03332/62623-4601
**Jeden zweiten Dienstag
im Monat von 10 bis 11 Uhr**

Feldbach, BBK, Franz-Josef-
Straße 4, Tel. 03152/2766
**Jeden dritten Dienstag
im Monat von 11 bis 12 Uhr**

Leibnitz, BBK, Julius-Strauß-
Weg 1, Parterre, Zimmer 8,
Tel. 03452/82578
**Jeden vierten Dienstag
im Monat von 11 bis 12 Uhr**

Urlaub: 22. - 28. September

MARKUS HARTLAUER – REGION GRAZ UND WESTSTEIERMARK



Betreuung unserer Mitglieder in den Bezirken Deutschlandsberg, Graz-Stadt, Graz-Umgebung und Voitsberg

Büro: Raubergasse 20, 8010 Graz | Telefon: 0316/832507-10 | Mobil: 0664/1234 667
Fax: 0316/832507-20 | E-Mail: m.hartlauer@lak-stmk.at

Sprechtage in:

Voitsberg, BBK, Vorstadt 4,
Tel. 03142/215 65
**Jeden vierten Dienstag im Monat
von 14 bis 15 Uhr**

Deutschlandsberg, BBK, Schulgasse 28,
1. Stk., Zimmer 12, Tel. 03462/2264-4225
**Jeden dritten Dienstag im Monat
von 15 bis 16 Uhr**

Kalsdorf, Lagerhaus,
Hauptstraße 36, Sitzungszimmer
**Jeden zweiten Dienstag im Monat
von 16 bis 17 Uhr**

PRÄSIDENT MANDL – FÜR SIE DA

Landarbeiterkammer-Präsident Ing. Christian Mandl ist für alle Mitglieder telefonisch unter der Mobil-Rufnummer

0664/4509250

direkt erreichbar. Sollten Sie ein persönliches Treffen mit ihm im Kammeramt wünschen, bitten wir Sie um eine Terminvereinbarung unter der Rufnummer 0316/832507-14.

Steiermärkische Landarbeiterkammer, Raubergasse 20, 8010 Graz
GZ 02Z031516 M DVR 0545694

Pb.b.